

VERHANDLUNGEN

DER

GEOLOGISCHEN BUNDESANSTALT

Heft 7-9

Wien, Juli-August-September

1947

Inhalt: G. Götzing er: Otto Ampferer zur Erinnerung. — P. Beck-Manna getta: Dr. Julius Dreger†. — R. Schwinner (Graz): Die Blei-Lagerstätten im Lichte der Isotopenforschung. — H. Fischer: Zur Geologie zwischen dem Stubachtal und dem Habachtal. — P. Beck-Manna getta: Beitrag zur Kartierung auf dem Blatte Deutschlandsberg-Wolfsberg (5254). — M. Mottl: Höhlen bei Kapellen und Neuberg a. d. Mürz, ein Beitrag zur Frage der Kalksteinpaläolithe des Semmeringgebietes. — H. Zapfe: Ein fossilreiches Rhätvorkommen im Gebiet des Eisenberges bei Ebensee in Oberösterreich. — W. E. Petrascheck: Der Gipsstock von Grubach bei Kuchl. — S. Prey: Zur Gliederung der eiszeitlichen Ablagerungen im Trauntal östlich Ohlstorf (Oberösterreich).

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mitteilungen verantwortlich.

Eingesendete Mitteilungen.

Otto Ampferer zur Erinnerung

Grabrede, gehalten am 12. Juli 1947.

Von Gustav Götzing er.

In Wehmut nimmt der Vertreter der Geologischen Bundesanstalt, für die Otto Ampferer ein halbes Jahrhundert aufopfernd wirkte und deren Direktor er vor 1938 war, Abschied von dem besten Mitarbeiter und einzig hervorragenden Forscher dieses Instituts.

Die überaus reiche wissenschaftliche Produktivität Hofrat Otto Ampferers auch während seines Ruhestandes ließ in uns die Hoffnung erstehen, daß ihm noch viele Jahre weiteren fruchtbaren Schaffens vergönnt sein würden. Hatte er doch gerade in den letzten Jahren so gehaltreiche und reife Früchte seiner geologischen Forschung dargeboten.

Wenn nun dieses kostbare Leben erloschen ist, so müssen wir Geologen, und voran die Geologische Bundesanstalt, Ampferer heißen und unauslöschlichen Dank zollen für alle so reichen wissenschaftlichen Gaben seiner Forschertätigkeit.

Als junger Geologe der Innsbrucker Schule, als berühmt gewordener Alpinist, schrieb er um die Jahrhundertwende mit seinem Freunde Hammer seine Doktordissertation über das südliche Karwendelgebirge, eine Arbeit, die von der Universität preisgekrönt wurde und die große Beachtung erweckte. Er kam nun an die Geologische Reichsanstalt, in der er allmählich zum Bergrat, Oberbergrat, Hofrat und Direktor emporstieg.

Ein ganz ungeheures Arbeitswerk liegt aus diesen fünfzig Jahren vor uns. Seine in wahrer Naturbegeisterung und warmer Heimatliebe wurzelnden geologischen Kartierungen umfaßten die ganzen Tiroler und Vorarlberger Kalkalpen und Kalkalpenanteile in Steiermark und Niederösterreich. Es entstanden zwanzig berühmt gewordene Karten auch größeren Maßstabes. Kein einziger Geologe der bald hundertjährigen Geologischen Anstalt hat annähernd eine solche geologische Kartierungsleistung zustande gebracht. Die wissenschaftliche Verarbeitung dieser Aufnahmsarbeiten ist in einem Halbtausend von Veröffentlichungen, meist in den Schriften der Geologischen Bundesanstalt und der Akademie der Wissenschaften der Nachwelt überliefert. Es gibt kein Problem, angefangen von den sogenannten Urgesteinsschichten bis zu den eiszeitlichen und jüngsten Bildungen, die das Antlitz der Alpen formen, das nicht von Ampferer gründlichst in Angriff genommen und anregendst erörtert worden ist. So stieg er zum führenden Alpengeologen empor, ja er wurde der hervorragendste Alpengeologe der letzten Jahrzehnte. So ist er ein Hauptbegründer des Ruhmes der Geologischen Bundesanstalt geworden; sie schätzt sich glücklich, ihn ihr eigen zu besitzen. Ruhmesblätter hat er in das ewige Buch der Geologie Österreichs eingefügt. Seine Verdienste um die geologische Wissenschaft haben ihm die Auszeichnung der Mitgliedschaft in der Akademie der Wissenschaften gebracht.

Seine Veröffentlichungen und Karten brachten ungeheure neue Fortschritte und Aspekte für die geologische Erkenntnis der Alpen und ihrer Randgebiete. Sie haben aber auch die Grundlagen für alle Projekte und Planungen der Wirtschaftsgeologie, der praktischen Geologie geschaffen, ob es sich nun um Bergbau und Lagerstätten, Baustoffe, Ingenieurgeologie, Wasserkräfte und Wassergeologie u. dgl. handelte.

Weite Kreise der Industrie und der Wirtschaft überhaupt müssen dem sorgfältigen Gutachter Ampferer danken. Wenn heute der Strom der Wasserkräfte von Tirol, Vorarlberg und der östlichen Alpenländer weit in die Lande sich verzweigt, so hat Ampferer daran einen maßgeblichen Anteil gehabt.

Der scharfe Denker Ampferer hat aus seiner geologischen Aufnahmsarbeit zahlreiche große, allgemein bedeutungsvolle theoretische Erkenntnisse der Geologie zutage gefördert. Es sei nur einmal an seine stratigraphisch-sedimentologischen Erkenntnisse, Arbeiten über den alpinen Gebirgsbau, an seine Unterströmungs- und Verschlukungstheorie in tieferen Erdzonen, an die Relieffüberschiebungen gedacht. So hat er uns die Mechanik der Gebirgsbildung der Alpen verständlich gemacht. Gespannt folgte die internationale Fachwelt seinen Ausführungen.

Seine Analysen über die Eiszeit der Alpen, über die zwischeneiszeitlichen und eiszeitlichen Bildungen, namentlich des Inntales, haben auch in weiten internationalen Fachkreisen Anerkennung gefunden. Mehrere seiner morphologischen Arbeiten haben neue Anregungen und Ausblicke in dem Wissenszweige der Landformenkunde vermittelt.

Voll Ehrfurcht, voll Bewunderung stehen wir vor diesem Lebenswerk. Was er als Organisator des wissenschaftlichen Lebens der

Geologischen Bundesanstalt zuwege gebracht hat, wird ihm stets zum Ruhme gereichen.

Die beispielgebende Vollkommenheit trägt auch der Mensch A m p f e r e r stets zur Schau. Klar wie seine Forschung ist sein Charakter, klar und rein die Ehrlichkeit seines Wesens. Seine gerade Aufrichtigkeit und seine Bescheidenheit, seine verständnisvolle Einfühlung machten ihn so wert und trugen ihm viele Freunde ein. Nicht zuletzt müssen wir seines stets warmen Einstehens für die Weiterentwicklung der kulturellen Eigenart Österreichs gedenken.

Die Geologische Bundesanstalt wird seine Ideale in allen Belangen fest- und hochhalten. So lebt das Vorbild A m p f e r e r s in uns und möge es auch die späteren Generationen leiten.

Dr. Julius Dreger †.

Nach schweren Schicksalsschlägen verschied im 85. Lebensjahr am 30. September 1945 der frühere Vizedirektor der Geologischen Bundesanstalt Hofrat Dr. Julius Dreger. Geboren in Triest am 16. September 1861, legte er am k. k. Gymnasium in Wien 1882 die Matura ab, studierte, nachdem er als Einjährig-Freiwilliger beim k. k. Infanterieregiment Nr. 34 den Rang eines Reserveleutnants erreichte, an der Universität in Wien Geologie, Paläontologie und Chemie und promovierte hier 1887 mit einer Arbeit über die tertiären Brachiopoden des Wiener Beckens mit der Note „lobenswert“. Noch während seiner Studienzeit wurde er Volontär an der Geologischen Abteilung des k. k. Naturhistorischen Museums, anschließend (1888) Assistent am Geologischen Institut der Universität Wien bei Prof. E. S u e s s. 1892 trat er als Praktikant in die k. k. Geologische Reichsanstalt ein, mit der mit ruhigem Fleiß sein Wirken bis zu seinem Ausscheiden verbunden blieb. 1897 wurde er Assistent, 1899 Adjunkt und 1902 bereits rückte er zum Geologen auf. 1912 wurde er Chefgeologe und 1918 in den aktiven Dienst der Republik Österreich übernommen. In der schweren Zeit nach dem ersten Weltkrieg (1920) zum Oberbergrat ernannt, wurde er im selben Jahre Vizedirektor, bis er am 31. Dez. 1922 nach der bereits 1921 erfolgten Verleihung des Titels Hofrat nach 30 Jahren getreuer Dienstzeit in Pension ging. Dank seiner Kenntnisse wurde er zum Mitglied der Kommission zur Abhaltung der ersten Staatsprüfung an der k. k. Hochschule für Bodenkultur für das kulturtechnische, landwirtschaftliche und forstliche Studium ernannt. Mit diesem amtlichen Lebenslauf verbindet sich eine emsige dienstliche und außerdienstliche Tätigkeit für die Anstalt, die vor allem in der Weiterbildung seiner wissenschaftlichen Interessen lag. Die staunenswerte Vielseitigkeit fand weniger in den zahlreichen kleinen Arbeiten geologischen und paläontologischen Inhalts ihren Niederschlag, als in der regen Betätigung in Vereinen, denen die Erforschung und Verbreitung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse am Herzen lagen. Seine Sinne waren der ganzen Bergwelt unserer Alpen aufgeschlossen, der er ja als kartierender